

Herz-Jesu-Fest – 13.06.2021

Aus dem Buch des Propheten Hosea 11,1.3-4.8a.c-9

So spricht der Herr: Als Israel jung war, gewann ich ihn lieb, ich rief meinen Sohn aus Ägypten. Ich war es, der Efraim gehen lehrte, ich nahm ihn auf meine Arme. Sie aber haben nicht erkannt, dass ich sie heilen wollte. Mit menschlichen Fesseln zog ich sie an mich, mit den Ketten der Liebe. Ich war da für sie wie die (Eltern), die den Säugling an ihre Wangen heben. Ich neigte mich ihm zu und gab ihm zu essen. Wie könnte ich dich preisgeben, Efraim, wie dich aufgeben, Israel? Mein Herz wendet sich gegen mich, mein Mitleid lodert auf. Ich will meinen glühenden Zorn nicht vollstrecken und Efraim nicht noch einmal vernichten. Denn *ich bin Gott, nicht ein Mensch, der Heilige in deiner Mitte*. Darum komme ich nicht in der Hitze des Zorns.

Aus dem Brief an die Epheser 3,8-12.14-19

Brüder und Schwestern!

Mir, dem Geringsten unter allen Heiligen, wurde diese Gnade geschenkt: Ich soll den Heiden als Evangelium den unergründlichen Reichtum Christi verkündigen und enthüllen, wie jenes Geheimnis Wirklichkeit geworden ist, das von Ewigkeit her in Gott, dem Schöpfer des Alls, verborgen war. So sollen jetzt die Fürsten und Gewalten des himmlischen Bereichs durch die Kirche Kenntnis erhalten von der vielfältigen Weisheit Gottes, nach seinem ewigen Plan, den er durch Christus Jesus, unseren Herrn, ausgeführt hat. In ihm haben wir den freien Zugang durch das Vertrauen, das der Glaube an ihn schenkt. Daher beuge ich meine Knie vor dem Vater, nach dessen Namen jedes Geschlecht im Himmel und auf der Erde benannt wird, und bitte, er möge euch aufgrund des Reichtums seiner Herrlichkeit schenken, dass ihr in eurem Innern durch seinen Geist an Kraft und Stärke zunehmt. Durch den Glauben wohne Christus in eurem Herzen. In der Liebe verwurzelt und auf sie gegründet, sollt ihr zusammen mit allen Heiligen dazu fähig sein, die Länge und Breite, die Höhe und Tiefe zu ermessen und die Liebe Christi zu verstehen, die alle Erkenntnis übersteigt. So werdet ihr mehr und mehr von der ganzen Fülle Gottes erfüllt.

Aus dem Evangelium nach Johannes 19,31-37

Weil Rüsttag war und die Körper während des Sabbats nicht am Kreuz bleiben sollten, baten die Juden Pilatus, man möge den Gekreuzigten die Beine zerschlagen und ihre Leichen dann abnehmen; denn dieser Sabbat war ein großer Feiertag. Also kamen die Soldaten und zerschlugen dem ersten die Beine, dann dem andern, der mit ihm gekreuzigt worden war. Als sie aber zu Jesus kamen und sahen, dass er schon tot war, zerschlugen sie ihm die Beine nicht, sondern einer der Soldaten stieß mit der Lanze in seine Seite, und sogleich floss Blut und Wasser heraus. Und der, der es gesehen hat, hat es bezeugt, und sein Zeugnis ist wahr. Und er weiß, dass er Wahres berichtet, damit auch ihr glaubt. Denn das ist geschehen, damit sich das Schriftwort erfüllte: Man soll an ihm kein Gebein zerbrechen. Und ein anderes Schriftwort sagt: Sie werden auf den blicken, den sie durchbohrt haben.

Liebe Brüder und Schwestern!

Johannes richtet unseren Blick auf den Gekreuzigten und sagt: „Einer der Soldaten stieß mit der Lanze in seine Seite, und sogleich floss Blut und Wasser heraus“. Da wird uns vor Augen geführt, wie das durchbohrte Herz des Gekreuzigten zum *Ausfluss* der Liebe und des Lebens Gottes wird.

Schon die Theologen und Mystiker der christlichen Frühzeit haben dieses Fließen von Blut und Wasser aus der Seite Jesu als einen Hinweis auf die Sakramente der Kirche gedeutet., besonders auf Taufe und Eucharistie. Und so heißt es auch in der Präfation zum heutigen Fest: „Aus seinem geöffneten Herzen entspringen die Sakramente der Kirche“. – Aus der Seite Jesu flossen Blut und Wasser:

Das Wasser ist hier ein Hinweis auf die Taufe; und das Blut besiegelt den ewigen Bund Gottes mit uns Menschen. Aus dem geöffneten Herzen Jesu kommt das göttliche Leben zum Fließen. Wie das Wasser in der Natur Leben vermittelt, so kommt auch das göttliche Leben in den Getauften zum Fließen; es muss *fließen*, damit es lebendig bleibt und Leben spenden kann.

Und je näher wir mit den göttlichen Quellen in Berührung kommen, um so mehr kann das göttliche Leben auf uns fließen und uns entsprechend beein-flussen.

Und wenn schon das Wasser *Leben* spenden kann, so ist das Blut erst recht Träger des Lebens. Und wenn diese göttliche Lebenskraft in den *einzelnen* Gläubigen fließt, dann kann es auch einen gesunden Kreislauf in der *Gemeinde* geben. Und das geschieht ganz besonders durch die *Eucharistiefeyer*. Die Eucharistiefeyer ist der Ort, an dem Blut und Wasser aus dem Herzen des Gekreuzigten immer von neuem fließen. Die Eucharistiefeyer ist deshalb auch Grund und Quelle des *Gemeindelebens*.

Wir feiern heute das Herz-Jesu-Fest. Dieses Fest soll für uns auch Anlass sein, über unsere Herz-Jesu-Verehrung nachzudenken. Diesbezüglich wollen wir ein Wort aus der heutigen Lesung bedenken. Da heißt es unter anderem: „Ich bin *Gott*, nicht ein Mensch; ich bin der *Heilige* in deiner Mitte“. Mit anderen Worten heißt das: Gott ist anders und er ist größer als alle Bilder, die wir uns von ihm machen; er ist anders und größer als er von den Menschen dargestellt wird. Und was die Darstellung des *Herzens Jesu* betrifft, so sollten wir es nicht ins Kitschige und allzu Sentimentale herabsetzen. Denn es geht eben auch *da* um *Gott*; es geht um den *Heiligen* in unserer Mitte; und es geht um den ganzen *Ernst des Kreuzes*.

Zugleich aber soll eine seriöse und gesunde Herz-Jesu-Verehrung tatsächlich auch unser *eigenes Herz* berühren und bewegen. Wie das gemeint ist, sagt uns indirekt z.B. der fromme Musiker van Beethoven. Ein Wort von ihm ist wie eine *Brücke* zur Herz-Jesu-Verehrung. Vom ihm ist bekannt, dass er das Kyrie seiner „Missa Solemnis“ mit den Worten überschrieb:

„Von Herzen - möge es wieder - zu Herzen gehen“. D. h. in unserem Fall: Wie beim „Kyrie-Gesang“, so möge unser *eigenes* Herz auch bei der Herz-Jesu-Verehrung eine *Wandlung* erfahren und sich wieder zum Herzen *Gottes* erheben. Unser *eigenes* Herz möge sich von *seinem* Herzen wieder neu *er-greifen* lassen, und wir sollen uns *anspornen* lassen, seine *Liebe* auch zu den Mitmenschen weiter fließen zu lassen. „Die Liebe Christi drängt uns“, sagt der Hl. Paulus, nachdem er von der Liebe Jesu ergriffen worden war.

Das gläubige Aufschauen zum durchbohrten Herzen Jesu soll unser eigenes Herzen öffnen - besonders für die „durchbohrten“ *menschlichen* Herzen. Es gibt ja viele Menschen, die „*durchbohrt*“ sind, Menschen, die bis ins Herz getroffen sind, deren Leben verletzt wird, die keinen richtigen Anteil am Leben erhalten (Bischof Egger). So wenden wir uns heute an den durchbohrten Jesus und flehen ihn an mit dem alten Gebet: „Jesus, gütig und selbstlos von Herzen, bilde auch unser Herz nach deinem Herzen. Amen.“

P. Pius Agreiter OSB